

Konzeption des Waldkindergarten “Laaberfrösche” Langquaid



Herausgegeben von
Waldkindergarten “Laaberfrösche”
und dem Markt Langquaid

Stand: Mai 2026

Inhaltsverzeichnis:

1. Geschichte des Waldkindergartens
2. Vorwort der pädagogischen Mitarbeiter
3. Rahmenbedingungen
 - 3.1. Name und Anschrift
 - 3.2. Träger
 - 3.3. Gesetzliche Grundlagen
 - 3.4. Lage des Waldkindergartens und Einzugsgebiet
 - 3.5. Ausstattung des Waldkindergartens
 - 3.6. Gruppengröße
 - 3.7. Personalausstattung
 - 3.8. Öffnungszeiten und Beiträge
 - 3.9. Anmeldung und Aufnahme des Kindes
 - 3.10. Ausstattung des Kindes und des Personals
4. Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen
 - 4.1. Verfahrensanweisung bei Erkrankungen nach § 34 IfSG
 - 4.2. Medikamentenvergabe
 - 4.3. Zeckenentfernung
 - 4.4. Waldregeln
 - 4.5. Reinigungs- und Desinfektionsplan
 - 4.6. Sicherheitsbestimmungen
 - 4.6.1. Umgang mit Gefährdung durch Giftpflanzen
 - 4.6.2. Umgang mit Verletzungen
 - 4.6.3. „Sturmzimmer“
 - 4.6.4. Regelmäßige Begehungen mit dem Waldbesitzer
 - 4.7. Gestaltung von Ruhepausen und Rückzugsmöglichkeiten



5. Die pädagogische Arbeit
 - 5.1. Pädagogische Grundhaltungen des Personals
 - 5.2. Unser Bild vom Kind
 - 5.3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte
 - 5.4. Partizipation
 - 5.5. Übergang in den Kindergarten, Eingewöhnungszeit
 - 5.5.1. Basiskompetenzen und Bildungs- und Erziehungsziele
 - 5.5.2. Weitere Förderschwerpunkte
6. Ein Tag bei uns im Waldkindergarten, exemplarischer Ablauf
7. Altersstruktur der Kinder
 - 7.1. Altersgruppen
 - 7.2. Unsere Vorschularbeit
8. Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung
 - 8.1. Zusammenarbeit des Teams
 - 8.2. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 8.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
 - 8.3.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule
 - 8.3.2. Kontakt mit anderen Kindergärten
 - 8.3.3. Kontakt zu Einrichtungen hinsichtlich des Rahmenthemas
 - 8.3.4. Zusammenarbeit mit Logopäden, Ergotherapeuten, Ärzten und den Fachstellen des Landratsamtes
 - 8.3.5. Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus in Langquaid
 - 8.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation
 - 8.5. Weitere qualitätsfördernde Maßnahmen



1. Geschichte des Waldkindergartens

Im Februar und März 2007 veranstalteten engagierte Eltern aus Langquaid einen Infoabend zum Thema Waldkindergarten in Langquaid, der auf reges Interesse gestoßen ist.

Am 23.03.2007 fand in Langquaid im Gasthaus „Huberbräu“ die Gründungsversammlung statt. In diesem ersten Zusammentreffen einigte man sich dann auf den Trägerverein Laabertaler Waldkindergarten Langquaid und Umgebung e.V.

Im September 2007 konnte der Kindergartenbetrieb als Elterninitiative aufgenommen werden.

Am 04.01.2021 wurde eine außerordentliche Mitgliederversammlung als Videokonferenz (Corona) einberufen. Im Rahmen dieser Versammlung wurde einstimmig die Auflösung des Vereins und die Übernahme der Trägerschaft durch den Markt Langquaid beschlossen.

Der Waldkindergarten trägt seitdem den Namen
Waldkindergarten „Laaberfrösche“ Langquaid.

2. Vorwort der pädagogischen Mitarbeiter

**„Leben ist nicht genug“,
sagte der Schmetterling,
„Sonnenschein, Freiheit und eine
kleine Blume gehören auch dazu.“**

Hans Christian Andersen

Liebe Leserinnen und Leser,

der Schmetterling spricht unsere Seele an, doch die Realität lehrt uns oftmals etwas Anderes. So ist es auch mit der Kindererziehung. Freiheit, Sonnenschein und eine kleine Blume, wird so mancher sich denken – so ist das Leben nicht. Nein, wir können die Kinder nicht in Watte packen oder fern der Realität erziehen. Es gehört auch Regen dazu, die Gefahr und der Stolperstein.

Wenn der Regen aufhört, hat die Blume neue Kraft geschöpft, die Sonne scheint umso schöner und die überwundene Gefahr macht uns stärker.

Diese Erfahrungen sind sehr real und doch gehen sie in unserer Gesellschaft zunehmen unter. Aus Sorge, die Kinder könnten wichtige Lernerfahrungen verpassen, ziehen wir sie zunehmend aus dem wichtigsten Lebensraum heraus – unserer Natur.



Deshalb sehen wir uns als Mitarbeiterinnen des Waldkindergartens in der wichtigen Aufgabe, das Leben der Kinder und den natürlichen Lebensraum miteinander zu verknüpfen. Denn, nur wer die Natur kennen und lieben gelernt hat, wird sich nachhaltig mit ihr auseinandersetzen.

Ein interessantes Zitat von Jean Ayres, einer Neuropsychologin soll dies verdeutlichen:

**„Ohne intensives Spielen, welches den ganzen Körper beansprucht,
verschafft sich das Kind nicht das Ausmaß an Sinneswahrnehmungen,
das notwendig ist, um das Gehirn in seiner Gesamtheit zu entwickeln“.**

Unsere veränderten Lebensbedingungen führen zu einer veränderten Kindheit. Hauptmerkmal dabei ist, dass sich das Kinderspiel von draußen nach drinnen verlagert. Während früher die Kinder draußen in altersgemischten Spielgruppen ohne Anleitung durch Erwachsene spielten, wird heute zunehmend Kindheitszeit verplant. Die Kinder werden heutzutage von der Mutter in die musikalische Früherziehung, zum Reiten, zum Turnen, Schwimmen, zum Ballett, in die Rhythmik gefahren. Insgesamt leiden die Kinder heute unter einem gravierenden Bewegungsmangel. Aber gerade die Bewegung in Jahren von 0 – 6/7 ist die Grundlage für sämtliche Fähigkeiten, die ein Kind später benötigt.

Bewegung ist sozusagen **„das Tor zum Lernen“**. Zum Bewegen und Lernen braucht das Kind keine konstruierten Anlässe, sie ergeben sich im Spiel von selbst. Spielen ist und sollte die Hauptbeschäftigung der Kinder sein.

**„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer,
die entzündet werden wollen.“**

(Rabelais)

Der Waldkindergarten möchte den Kindern dieses freie, nicht instrumentalisierte Spielen ermöglichen. Die Natur bietet ein weites Feld für unmittelbare Lebenserfahrungen.



3. Rahmenbedingungen

3.1. Name und Anschrift

Waldkindergarten „Laaberfrösche“ Langquaid

Marktplatz 24
84085 Langquaid
Tel: 0151 73019885

Internet: www.laaberfroesche.de
E- Mail: laaberfroesche@langquaid.de

3.2. Träger

Markt Langquaid (siehe Nutzungssatzung, Gebührensatzung und Familienförderung des Markt Langquaid im Anhang)

3.3. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen der täglichen Arbeit in einer Kindertagesstätte sind im **Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)** und dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (*BEP*) verankert.

Sowie der **Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG)**, den bayrischen *Bildungsleitlinien (BLL)*, dem **Infektionsschutzgesetz (IfSG)** und dem **Datenschutzgesetz**.

Unsere Einrichtung legt ihren Schwerpunkt auf die Betreuung und Bildung von Kindern im vorschulischen Lebensabschnitt.

Der Kindergarten hat vom Gesetzgeber einen Schutzauftrag nach „**Kinderschutz §9b BayKiBiG**“ erhalten, in dem das Hauptaugenmerk das Wohl des Kindes steht.

Bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung sind wir verpflichtet das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten aufzusuchen und Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisiko (z.B. Erziehungsberatung, Familienhilfe etc.) auszusprechen.

Bei akuter Gefährdung und/oder Ablehnung unserer Empfehlungen, ist die Einrichtung verpflichtet (**nach §8a SGB VIII**) das Jugendamt zu informieren.

Eine weitere gesetzliche Grundlage ist die **Beobachtung**. Stellen hierbei die pädagogischen Fachkräfte ein erhöhtes Entwicklungsrisiko und/oder die Bedrohung einer Behinderungsform fest (z.B. starke Entwicklungsverzögerung oder körperliche Auffälligkeiten), sind sie verpflichtet die Eltern zu informieren und zu beraten. Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten wird das weitere Vorgehen abgestimmt. Hierfür kann spezielle Fachstellen und Unterstützungsangebote verwiesen werden.

Bei regelmäßigen Entwicklungsgesprächen (einmal jährlich) bekommen die Eltern Einblicke über die Entwicklung ihres Kindes in unserer Institution. Wir bitten Sie das Gespräch zum Wohle Ihres Kindes wahrzunehmen.

Zudem kann somit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern stattfinden. Dies ist wichtig um das Kind nicht nur aus dem spezifischen Feld „Familie“ oder „Kindergarten“ zu sehen.



3.4 Lage des Waldkindergartens und Einzugsgebiet

Unser Waldkindergarten befindet sich zwischen Niederleierndorf und Tiefenbach in St. Johann, hinter dem Hofcafé „Senterhanser“ von Eugen und Annemarie Müller.

Oberhalb einer Kapelle ist unser **Hol- und Bringplatz**, ein fester Unterstand, mit Rucksackhaken, einem Schaukasten für unsere Wochenpläne und sonstige Informationen für die Eltern.



Gegenüber der Kapelle befindet sich der Sammelplatz, der für Notfälle und als unser Auffindungsort für Rettungsdienste bestimmt ist.

Den Waldkindergarten besuchen überwiegend Kinder aus dem Bereich des Markt Langquaid, der Verwaltungsgemeinschaft Langquaid und auch aus anderen Gemeinden der Region.

3.5. Ausstattung des Waldkindergartens

Etwa 10 Gehminuten entfernt von unserem Hol- und Bringplatz, befindet sich unser Hauptkindergartenplatz.

Dieser ist mit einer sogenannten „Waldvilla“ (offener Unterstand) und einer beheizbaren Waldhütte mit Terrasse ausgestattet.



„Waldvilla“



„Waldhütte“



- **„Waldvilla“:**

Hier können die Kinder ihre Rucksäcke aufhängen und dort ist auch für jedes Kind eine Kiste gelagert, die sie mit Schätzen aus dem Wald füllen können. Bei Regen oder Schnee wird in der Waldvilla der Morgen- oder Abschlusskreis abgehalten.

- **„Waldhütte“:**

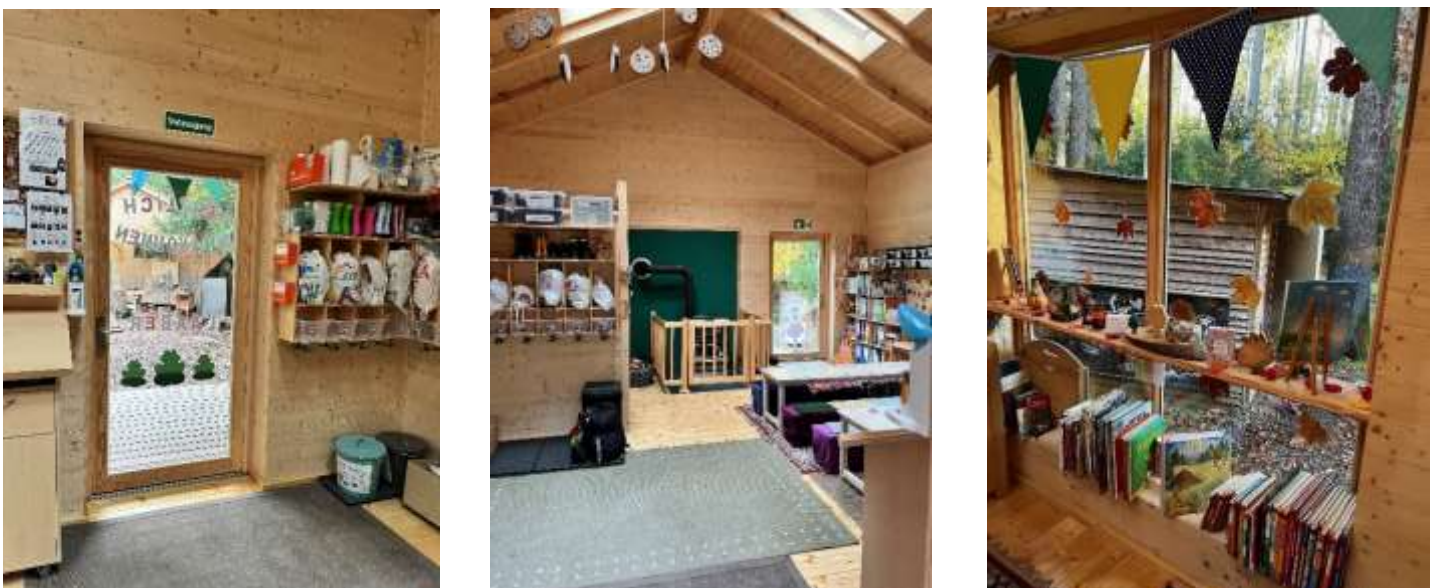
In der neugebauten, beheizbaren Waldhütte wird im Winter bei Extremtemperaturen Brotzeit gemacht. Es finden dort auch ab und an Gruppenangebote und unsere Vorschulerziehung statt.

Zudem befindet sich dort Mal- und Bastelmaterial, Lern-, Zahlen-, und Farbenspiele sowie Bücher und die Portfolioordner von jedem Kind.

Unsere Ausstattung ist minimalistisch gehalten und lediglich als Ergänzung zum Gestalten mit Naturmaterialien gedacht. Klassische Spielecken mit vorgefertigtem Spielzeug beinhaltet unsere Pädagogik nicht.



Des Weiteren wird die Waldhütte genutzt, um dort Kinderkleidung zum Wechseln, Erste-Hilfe-Kasten, Wassertrinkflaschen usw. aufzubewahren.



- **Kinderspielbereiche:**

„Matschküche“

Hinter der Waldvilla befindet sich ein IBC Wassertank und Regale, die mit alten Pfannen, Töpfen, Geschirr, Backblechen usw. befüllt sind. Hier ist ein beliebter Kochplatz der Kinder. Knödel, Suppe, Fleisch, immer wieder wird etwas Neues erfunden.



„Werkplatz“

An der Waldvilla befindet sich seitlich ein Dach, das uns als Unterstand für unsere Werkbänke dient. Hier dürfen die Kinder mit Nägeln und Hammer arbeiten.



„Sandkasten“



- **„Pieselplätze“ und Toilettenhäuschen**

Unsere Toilettenplätze sind extra ausgewiesene Orte hinter der Waldvilla und der Waldhütte. Diese Plätze werden von den Kindern nicht bespielt. Die „Pieselplätze“ können von den Kindern selbständig aufgesucht werden, und sind in „Mädels“- und „Jungspieselplatz“ abgegrenzt. Jüngere Kinder, v.a. Mädchen, erhalten Hilfestellung oder können den sogenannten „Pieselstuhl“ (siehe Abbildung) nutzen.

Für größere Geschäfte kann eine Biokomposttoilette aufgesucht werden, welche mit allen notwendigen, kindgerechten Materialien ausgestattet ist. Auch hierfür erhalten die Kinder Unterstützung seitens des pädagogischen Personals. Nach dem Toilettengang werden die Hände gewaschen.



- **Händewaschplatz und Handhygiene**

Händewaschen ist für Kinder wie Pädagogen notwendig:

- vor der Brotzeit
- vor dem Umgang mit Lebensmitteln
- nach Toilettengang
- nach Tierkontakt, Kontakt mit Giftpflanzen und Pilzen
- bei stärkeren Verschmutzungen



Zum Händewaschen wird täglich frisches Trinkwasser von den Eltern mit in die Einrichtung gebracht. Im Winter soll dieses warm sein und wird daher zusätzlich in Thermoskannen vom Personal mitgeführt.

Regelmäßig werden die Wasserkanister monatlich vom Personal gereinigt und täglich frisch von den Eltern befüllt.

Als Seife verwenden wir die „LOGONA Lavaerde“ die schonend für unseren Waldboden ist und dennoch einer gründlichen Reinigung und der Vermeidung von Krankheiten dient. Auf eine gründliche Handwaschtechnik wird geachtet.

- **Kochaktionen bei der Feuerstelle und in der Waldhütte**

Wir bieten an speziellen Tagen auch Kochaktionen an. Hierfür verwenden wir den Holzofen, der sich in der Waldhütte befindet. Nach dem Verzehren spülen die Kinder ihre Behälter mit extra dafür vorgesehenem Wasser ab.



3.6. Gruppengröße

Unser Waldkindergarten hat für das Kindergartenjahr 26/27 eine Betriebserlaubnis für 20 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren.

3.7. Personalausstattung

Die Kinder werden von drei Erzieherinnen (Leitung und Naturpädagogin), einer Kinderpflegerin und einer Hilfskraft betreut.

Carolin Gerhard

Einrichtungsleitung, Erzieherin und

Naturpädagogin

Mo – Fr





Ursula Schmalhofer

Christine Löw

Roswitha Resch

**Lisa-Marie Schindl-
beck**

Kinderpflegerin
und Floristin

Erzieherin

Ergänzungskraft

Erzieherin

Do + Fr

Mo + Do + Fr

Di + Mi

Mo - Mi

3.8. Öffnungszeiten und Beiträge

Der Waldkindergarten „Laaberfrösche“ Langquaid hat in der Regel von **Montag bis Freitag von 7.30 Uhr – 13.30 Uhr** geöffnet (Ausnahme: gesetzliche Feiertage, Ferien der Einrichtung und zusätzliche Schließungszeiten)

Änderungen der Öffnungszeiten bleiben nach Anhörung des Elternbeirats dem Träger vorbehalten.

Die **Kernzeit des Kindergartens ist 8:00 bis 12:30 Uhr**. In dieser Zeit müssen die Kinder täglich anwesend sein. Die gebuchten Bring- und Abholzeiten müssen eingehalten werden.

Details zu den Kosten regelt die Kindertagesstätten-Gebührensatzung des Marktes Langquaid.

3.9. Anmeldung und Aufnahme des Kindes

Die Anmeldung für die Langquaider Kindergärten findet jedes Jahr im Rathaus oder in der vhs an zwei Tagen im März statt. Es können Kinder angemeldet werden, die zum September oder während des Kindergartenjahres im März aufgenommen werden sollen. Über die Aufnahme des Kindes entscheidet der Träger. Dieser kann die Entscheidung an den Kindergarten delegieren.

Kriterium für die Aufnahme ist das Alter des Kindes. Dringlichkeiten wie „alleinerziehend“, „beide Eltern berufstätig“ oder „Geschwisterkind“ werden ebenfalls berücksichtigt.

Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Priorität haben erstmals Familien, die in Langquaid wohnen und Kinder ab 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht.

Hinweis: Kinder aus Sandsbach werden als Gastkinder vor anderen Gemeinden bevorzugt, da sich unser Sturmzimmer in Sandsbach befindet.



Weitere besondere Kriterien für die Aufnahme der Kinder in den Waldkindergarten sind:

- Naturverbundenheit und Akzeptanz des Waldes mit seinen Gegebenheiten (Nässe, Kälte, Schmutz, Trockenheit und Wärme) zu leben
- Körperliche Eignung des Kindes verbunden mit der Fähigkeit, den „Waldalltag“ zu meistern
(Wichtig hierfür: vorab Teilnahme an unseren „Schnupperstunden“)
- Das Kind sollte bestenfalls „trocken“ sein.
- Bereitschaft zur Mitarbeit im Kindergarten und Engagement (z.B. Mitwirken bei Festen und Putzaktionen, Elterndienste die täglich anfallen, um den Kindergartenbetrieb gewährleisten zu können)

Konkreter bedeuten die Elterndienste:

- Waschen des täglich anfallenden Obst- und Kochgeschirrs, Besteck und Töpfe
- tägliches Befüllen des Wassertanks mit frischem Wasser
- Waschen von Geschirrtüchern und Lappen
- Müllentsorgung (1x wöchentlich Papier und Restmüll)

Jede Familie ist eine Woche lang eingeteilt, täglich Wasser mitzubringen und den Müll am Ende der Kindergartenwoche zu entsorgen.

3.10. Ausstattung des Kindes und des Personals

KINDER

Folgende Ausstattung wird für den Besuch des Waldkindergartens benötigt:

- witterungsgerechte Kleidung, die schmutzig werden darf
- festes und wasserdichtes Schuhwerk
- Rucksack mit Brotzeit, Getränk, Sitzunterlage und einem kleinen Beutel mit Wechselwäsche (Leggings, Unterwäsche, Socken)
- Ungesüßte Getränke und keine Süßigkeiten in der Brotzeit, um keine Insekten anzulocken
- Lange Hosen und Kopfbedeckung im Sommer

PERSONAL

Zur Ausrüstung der Pädagogen, die täglich mitgeführt oder in direkt erreichbarer Nähe vorhanden ist, gehören:

- witterungsgerechte Kleider
- festes und wasserdichtes Schuhwerk
- Waldhandy
- Telefon und Anwesenheitslisten von Kindern und Personal



- Erste-Hilfe-Tasche nach DIN-Norm
- Kühlkompressen zum Lindern von Stichwunden
- Wasserkanister mit täglich frischem Wasser
- Seife
- Desinfektionsmittel
- Reinigungstücher
- Bestimmungsbuch für (Gift)pflanzen
- Toilettenpapier / Spaten

4. Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen

4.1. Verfahrensweisung bei Erkrankungen nach § 34 IfSG

Um Infektionen zu verhindern, ist es wichtig eine rechtzeitige Information über Krankheits- und Krankheitserreger, die in § 34 IfSG aufgeführt sind, zu erhalten.

Daher verpflichtet das IfSG die in einer Gemeinschaftseinrichtung Betreuten (bzw. deren Sorgeberechtigten) und die dort tätigen Personen unverzüglich mitzuteilen, wenn sie von einem der in den Absätzen 1 bis 3 (§ 34) geregelten Krankheitsfällen betroffen sind.

Die Eltern sind über die Wichtigkeit der Schutzimpfungen informiert. Eine Vielzahl von Infektionskrankheiten sind nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtig.

Treten die im § 34 Abs. 1 bis 3 IfSG zusätzlich genannten Erkrankungen in Gemeinschaftseinrichtungen auf, so muss die Leitung der Einrichtung das Auftreten bzw. den Verdacht der genannten Erkrankungen unverzüglich (innerhalb von 24 Stunden) dem zuständigen Gesundheitsamt melden.

Sollten während des Kindergartenalltags Symptome wie beispielsweise *Durchfall, Erbrechen, Fiebersymptome, Läuse, Kreislaufprobleme, Bindehautentzündung etc.* bei einem Kind festgestellt werden, sind die Eltern unverzüglich zu informieren und das Kind muss abgeholt werden. Am Folgetag dürfen die betroffenen Personen nicht in die Einrichtung aufgenommen, je nach Krankheit variiert die Kindergartenpause. Die Wiederaufnahme des Kindes/Beschäftigten ist bei bestimmten Krankheiten nur mit Abgabe eines Attests möglich.

Die anderen Eltern die die Kindertageseinrichtung besuchen, sind über den Schaukasten zu informieren.

Der Meldeweg läuft wie folgt: *Beschäftigte/Betreute bzw. Sorgeberechtigte* □ *Leitung* □ *Gesundheitsamt.*

Die Unterweisung findet für das pädagogische Personal statt, aber auch für den mitarbeitenden Elternbeirat.

4.2. Medikamentenvergabe

Die Verabreichung von Arzneimitteln soll nur erfolgen, wenn dies medizinisch **unvermeidlich** und organisatorisch **nicht anderweitig lösbar** ist. Dafür benötigen die Eltern vom zuständigen Facharzt eine schriftliche Anweisung, in der genau hinterlegt ist, wie dieses Medikament verabreicht werden soll (Dosis, Tageszeit).



Des Weiteren werden Verabreichungen nur mit schriftlicher Anweisung der Eltern übernommen. Diese Anweisung soll Auskunft geben über *Zeitpunkt, Menge, Anwendungsbesonderheiten* und ggf. *Hinweise für Notfallmaßnahmen*. Eine entsprechende Verordnung des betreuenden Arztes, sowie dessen Kontaktdaten sollten beigefügt sein.

Die Lagerung der Medikamente muss trocken, lichtgeschützt und für Kinder unzugänglich gelagert werden. Da die Vergabe der Medikamente jederzeit zu gewährleisten ist, sind die Eltern verpflichtet den Waldrucksack ihres Kindes (für Wanderungen etc.) hierfür mit einer Isoliertasche auszustatten, die das Medikament vor Kälte, Nässe oder Hitze schützt.



Bei der Vertragsunterzeichnung bzw. im anschließenden Aufnahmegespräch ist es wichtig, dass diese Besonderheiten abgeklärt werden und die Eltern ausreichend darüber informieren.

Nach der Aufnahme sind die Eltern (insofern sie hierfür geschult sind) in der Pflicht, das pädagogische Team über die korrekte Medikamentenvergabe zu belehren. Dies kann im Rahmen einer Teamsitzung erfolgen. Sollten Unsicherheiten bei den Eltern bestehen, wird ein gemeinsames Treffen mit dem Betriebsarzt organisiert.

Die Eltern sind in der Pflicht, das Medikament auf Vollständigkeit und Ablaufdatum zu prüfen.

4.3. Zeckenentfernung

Das pädagogische Fachpersonal entfernt die Zecken nur bei schriftlicher Erlaubnis der Personensorgeberechtigten. Hierfür können die Eltern im Betreuung- und Bildungsvertrag genaue Angaben geben, ob die Zeckenentfernung gewünscht ist oder nicht.

Sollten Unklarheiten oder Zweifel über die vollständige Entfernung herrschen, werden die Eltern telefonisch informiert und das weitere Vorgehen gemeinsam bestimmt.

Nach der Entfernung wird die Zecke (wenn möglich) aufbewahrt und den Eltern übergeben. Die Bissstelle wird mit einem wasserfesten Stift mit der Uhrzeit und Datum markiert und den Eltern mitgeteilt.

Die Eltern werden bei der Aufnahme des Kindes darauf hingewiesen, ihre Kinder nach dem Waldaufenthalt auf Zecken zu überprüfen. Zudem sprechen wir die Empfehlung aus, dass die Kinder mit aufgetragenem Zeckenschutzmittel in den Kindergarten geschickt werden.

4.4 Waldregeln

In jeder Gemeinschaft gibt es Leitlinien, die ein harmonisches Zusammenleben ermöglichen und dazu dienen, das Kind vor Gefahren zu schützen. Im Wald gibt es ein paar wichtige Regelungen, die aus **gesundheitlicher Sicht** und zum **Wohle der Kinder und der Natur** vorgegeben sind.

Die wichtigsten sind dabei:

- Es wird sich nichts aus dem Wald in den Mund gesteckt (*Pflanzenteile, Holz, Tiere, Erde* usw.).
- Es wird sich nicht allein von der Gruppe entfernt. Sicht- und Hörweite müssen gewahrt bleiben.
- respektvoller Umgang mit der Natur: Pilze werden nicht zertreten, kein „Ansägen“ von Wurzeln, lebendigen Pflanzen etc., kein Abrupfen von lebendigen Ästen, Blättern
- Es wird kein Müll im Wald zurückgelassen.

4.5 Reinigungs- und Desinfektionsplan

Eine gründliche und regelmäßige Reinigung, besonders der Hände und häufig benutzter Flächen und Gegenstände, ist eine Voraussetzung für einen gesunden Hygienestatus. Eine routinemäßige und tägliche Reinigung und Desinfektion führen wir an bestimmten Bereichen durch:

- Tischfläche
- Türklinken
- Pieselstuhl
- Wassertank (von außen)
- Wickelplatz
- Klobrille im Toilettenhäuschen

Hierfür verwenden wir ein geeignetes und zugelassenes Desinfektionsmittel für den Kindergartenbereich.

Des Weiteren ist eine gründliche Desinfektion dort erforderlich, wo Krankheitserreger auftreten und Kontaktmöglichkeiten zur Weiterverbreitung bestehen (z.B. *Verunreinigungen mit Erbrochenem, Blut, Stuhl, Urin*).

Reinigungs- und Desinfektionsmittel sind vor Kindern geschützt aufzubewahren.

4.6 Sicherheitsbestimmungen

4.6.1 Umgang mit Gefährdung durch Giftpflanzen

Das Gelände wurde auf Giftpflanzen begutachtet. Das pädagogische Personal wurde hinsichtlich Gefahren, die von Giftpflanzen ausgehen können, belehrt. Bei Unklarheiten oder offenen Fragen können Gärtner aus der Gemeinde dem Erzieherpersonal weiterhelfen. Die Regel, nichts aus der Natur in den Mund zu nehmen, wird den Kindern deutlich erklärt und auf deren Einhaltung geachtet. Sollte dennoch ein Verdacht auf Verzehr möglicher Giftpflanzen bestehen, wird unverzüglich ein Arzt/Notruf oder die Giftnotzentrale angerufen.



Erste Hilfe Maßnahmen, die vor Ort durchgeführt werden müssen:

- Entfernung der Pflanzenteile aus dem Mund (Ausspucken oder Ausspülen mit Flüssigkeit)
- kein Erbrechen auslösen!
- anschließend Flüssigkeit trinken
- ärztliche Behandlung organisieren

4.6.2 Umgang mit Verletzungen

In der Einrichtung ist ein Verbandskasten in der Waldhütte und in der Waldvilla gelagert. Dieser entspricht den Bestimmungen nach empfohlener DIN.

Verbrauchte Materialien werden umgehend ersetzt und ein regelmäßiges Kontrollieren zu Bestand und Verfallsdaten findet statt.

Im Rucksack der Beschäftigten befinden sich eine Erste-Hilfe-Tasche für unterwegs sowie ausreichend Einmalhandschuhe. Diese sind unbedingt zu verwenden bei offenen Wunden, Schnittstellen, Blut oder anderen Körperflüssigkeiten.

Parallel zur Erstversorgung wird entschieden, ob eine sofortige ärztliche Versorgung hinzuzuziehen ist.

Bei den Beschäftigten ist es neben dem Tragen von Einweghandschuhen wichtig, sich anschließend gründlich die Hände zu waschen und zu desinfizieren.

4.6.3 „Sturmzimmer“



Der Aufenthalt im Wald ist bei einer Sturmgeschwindigkeit ab 50 km/h, bei Schneebruchgefahr und Gewitter untersagt.

Die Eltern werden um 6:30 Uhr via Kita-App informiert, dass die Kinder nicht in den Wald gebracht werden dürfen, sondern in unser sogenanntes „Sturmzimmer“.

Dieses befindet sich im „Vereinsstadel“ Sandsbach, Schulstr. 1b, 84097 Herrngiersdorf.



Hier befindet sich eine zweite Ausstattung an notwendigen Utensilien wie beispielsweise ein Waldrucksack, Hygieneartikel, Erste-Hilfe-Kasten, alle notwendigen Konzeptions- und Unterweisungsunterlagen und pädagogisches Material. Der Kindergartenbetrieb kann im Sturmzimmer gleichermaßen erfolgen wie im Waldkindergarten. Morgenkreis, Elterngespräche, geplante Aktionen aus der Jahresplanung (Elternaktionen, Kooperationen etc.), Vorschule, Deutsch Vorkurs, mobile Beratung usw. finden im „Vereinsstadel“ regulär statt. Nach dem Kindergartenbetrieb werden vom pädagogischen Personal die Räume gereinigt, abends von einer Reinigungskraft.



Auch die jährliche Brandschutzübung mit den Kindern und dem Personal findet im Sturmzimmer statt.



Die Einhaltung des Schutzkonzepts wird auch im „Vereinsstadel“ gewährleistet. Hierfür befindet sich pädagogisches Material im Kiga-Schrank.

Die Kinder halten sich sowohl drinnen im Haus auf, an manchen Tagen aber auch - wenn möglich - komplett draußen auf dem Spielplatz. Das Thema Verkehrserziehung wird ideal mit Spaziergängen durch Sandsbach verbunden.



4.6.4 Regelmäßige Begehungen mit dem Waldbesitzer

Es finden regelmäßige Waldbegehungen (mind. 2x im Jahr) mit dem Waldbesitzer Eugen Müller, der Leitung und einem Mitarbeiter des Bauhofs statt.

Hierbei wird begutachtet, ob Gefahr durch einzelne Bäume besteht und ob/wann diese entfernt werden. Nach größeren Stürmen findet ebenfalls eine Begehung statt und der Waldbesitzer (oder Bauhofmitarbeiter) entscheidet, ob der Betrieb des Kindergartens wieder aufgenommen werden darf. Sollte es aus zeitlichen Gründen nicht möglich sein, dass ein Waldbegang erfolgt, ist ein weiterer Aufenthalt am nächsten Tag im Sturmzimmer von Nöten.

(Nebenbei bemerkt: Dem Waldbesitzer werden Informationen über die anwesenden Kinder und Infobriefe weitergeleitet; der Datenschutz wird eingehalten)

4.7 Gestaltung von Ruhepausen und Rückzugsmöglichkeiten

Jedes Kind trägt in sich seine eigene Balance aus bewegungsstarken und ruhebedürftigen Momenten. Wenn dem Kind danach ist, sich auszuruhen, kann es dies im Einklang mit der Natur um sich herum erfahren. Im warmen Frühjahr bis hin zum mittleren Herbst besteht die Möglichkeit, z.B. auf dem Waldboden liegend. Hierfür ist es von Nöten, dass das Kind passend der Witterung gekleidet ist.

Bei größerem Ruheverlangen und im Winter kann in der Waldhütte ein gemütlicher Rückzugsort gestaltet werden.



5. Die pädagogische Arbeit

5.1 Pädagogische Grundhaltungen des Personals

In unserem Umgang mit den Kindern sehen wir uns als Unterstützer und Begleiter der Kinder, die den Naturraum erforschen. Hierbei setzt der Wald den Kindern natürliche Grenzen. Ein genaues Beobachten der Kinder ist hierfür sehr wichtig. Denn nur so können wir ihnen in verschiedenen Situationen Hilfestellungen geben, um mit Gefahren verantwortungsbewusst umgehen zu lernen.

Als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sehen wir den **situationsorientierten Ansatz**. Wir als pädagogisches Fachpersonal greifen hierzu Situationen des kindlichen Spiels und aktuelle Themen auf und beziehen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder in unsere Planung mit ein.

In lebenspraktischen Aufgaben begleiten wir die Kinder und leiten sie an, diese selbst zu bewältigen. Diese Aufgaben reichen vom Packen des Rucksacks, über das Einschätzen des richtigen Schuhwerks (*beispielsweise: Wenn ich in einer Pfütze spielen will, brauche ich Gummistiefel.*) bis hin zum Basteln der Geburtstagsgeschenke.

Im Umgang mit der Natur spielt die Vorbildfunktion der Erziehenden eine große Rolle, um einen liebevollen und respektvollen Umgang mit der Natur zu erlangen. Wenn wir wertschätzend mit

den Menschen und der Natur umgehen, können wir so den Kindern eine entsprechende Haltung weitergeben.

5.2 Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als Persönlichkeit mit seinen eigenen individuellen Bedürfnissen. Deshalb ist es uns sehr wichtig, das Kind als Ganzes wahrzunehmen und seine Vorlieben und Neigungen, Stärken und Schwächen zu sehen und anzunehmen. Je nach Entwicklungsstand und Förderbedarf richten wir unser pädagogisches Handeln darauf aus, die Kinder weiter zu stärken und Schwächen auszugleichen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsverlauf. Hierbei sehen wir uns als Begleiter und Unterstützer und geben den Kindern die Zeit, die sie für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung benötigen und um ihre Persönlichkeit weiter zu entfalten.

5.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Die zunehmende Distanzierung unserer Gesellschaft von der Natur zieht immer mehr Umweltentfremdung nach sich. Was unsere Gesellschaft braucht, sind deshalb Kinder, die ganzheitlich gefördert werden und zu verantwortungsvollen Menschen, die es verstehen, nachhaltig in und mit der Natur zu leben.

Durch das intensive Erleben der Jahreszeiten lernen Waldkindergartenkinder das Leben in und mit der Natur hautnah kennen. Das Kindergartenalter ist der ideale Zeitraum, in dem Naturerfahrungen besonders einprägsam sind und so ein lebenslanges intensives Verhältnis zur Natur ermöglichen. Die Natur schenkt den Kindern Raum und Material zum Spielen, Zeit und Ruhe. Sie setzt ihnen ganz natürliche Grenzen und schreibt ihnen nichts vor. Sie lässt unsere Kinder so sein, wie sie sind. Das ist Grund genug, die Natur zu lieben und zu schätzen wie einen Freund, den man schützen möchte. Zentrales Element unserer Pädagogik im Waldkindergarten ist das Urspiel. Damit ist das (kindliche) Spiel mit unbearbeiteten Naturmaterialien gemeint, ohne dass von den Erwachsenen irgendetwas vorgegeben wird.



Dabei können die Kinder ihren Grundbedürfnissen begegnen und ihr kindliches Wesen vollständig ausleben. Für die Kinder ist das Urspiel der elementarste Zugang zur Natur und deswegen kommt ihm im Waldkindergartenalltag eine solch hohe Priorität zu. Wenn die Kinder im Spiel so vertieft sind, dass sie einen Zustand des „Fließens“ erreicht haben, dann achtet die Erzieherin diesen Zustand und stört ihn nur, wenn es unumgänglich ist. Wenn Kinder so in ihrem Spiel versinken und einen eigenen Rhythmus finden, können sie in der Natur die einfachsten Spielräume und Materialien nutzen. Kreativität und Fantasie können somit ihren Raum bekommen. Kinder sind in der Natur immer tätig und alles Tun hat seinen Sinn. Das Kind findet somit im Waldkindergarten keine vorbereitete Spielsituation vor, sondern erlebt den Wald und seine Beschaffenheit in jeder Situation anders. Erfahrungen können gemacht werden und Experimente hundertfach ausprobiert werden. Hierfür möchten wir Raum schaffen. So kann ein Stein immer wieder zu Boden fallen, ein Stock Klänge erzeugen und Pfützen können erkundet werden.

In der Natur lebt das Kind immer im Hier und Jetzt. Es setzt sich selbst seine Aufgaben und nähert sich kontinuierlich seinem Ziel an. Wenn es einen Baum erklettern will, wird dieser Wunsch immer intensiver werden, bis es diese Aufgabe zu seiner Zufriedenheit erfüllt hat. Wenn es nicht zu einem befriedigenden Ergebnis kommt, wird es sich Hilfsmittel suchen. In unserem Beispiel vielleicht einen anderen Baumstamm oder einen Freund und es wird beobachten, wie es andere Kinder machen. Vielleicht braucht es Wochen, um in dieser Aufgabe weiter zu kommen, aber das Kind wird es immer wieder versuchen.

Die Aufgabe der Erziehenden ist es aber nicht, das Kind auf den Baum zu heben. Vielleicht muss es sich erst einmal einen einfacheren Kletterbaum suchen. Wenn wir diese natürlichen Hindernisse nicht überschreiten, „um den Kindern zu helfen“, sondern auch Misserfolge aushalten, haben die Kinder hiervon den größten Nutzen. So erleben sie natürliche *Grenzen* und lernen, sich an ihnen zu orientieren und sie zu akzeptieren. Der Erzieher kann die Kinder jedoch neugierig machen um welchen Baum, Pflanze, Tiere oder weitere Entdeckungen es sich handelt oder könnte.

Neben dem intensiven Erleben und dem *wertschätzenden Umgang mit der Natur*, ist uns ein *strukturbehafteter Ablauf* während des Kindergartenalltags wichtig. Dieser gibt den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit sich alleine zu orientieren und sich zurechtzufinden. So finden sich in unserem täglichen Kindergartenablauf aber auch im Jahreskreislauf *feste Rituale* wieder. Dies kann in Form eines *Kinderdienstes* (Tageskind, Aufräumpolizist, ...) oder dem täglichen Bestandteil „Besprechung des aktuellen Tages“ etc. erfolgen.

Feste Aktionen wie die *Vorschul- oder Portfolioarbeit*, aber auch *Wandern* und *regelmäßige Ausflüge* nach Langquaid finden sich in unserem Alltag wieder und bietet den Kindern Abwechslung und Sammeln von neuen Erfahrungen.



Weiterhin ist uns wichtig, bei den Kindern ein Bewusstsein für *Nachhaltigkeit und Recycling* zu schaffen. Wir achten darauf, den Wald sauber und frei von Müll zu hinterlassen, aber auch so wenig wie möglich Plastikmüll zu produzieren.

Wo finden wir diesen? Können wir diesen nochmal verwenden? So kann aus einer alten Plastikflasche z.B. eine Laterne entstehen.

Landwirtschaftliches und gärtnerisches Erleben spielt in unserem Umfeld um den Waldkindergarten auch eine Rolle.

So besuchen wir die Kartoffelfelder, die in unmittelbarer Nähe sind, während der Kartoffelernte oder pflanzen in unserem „Gartl“ Obst und Gemüse an.

Wir überlegen gemeinsam, wie unsere Ressourcen verarbeitet werden können. Das Kochen einer Karottensuppe - nur eine der vielen Möglichkeiten, die uns hier geboten sind.

5.4. Partizipation

Demokratische Teilhabe ist uns ein Anliegen und ein Ziel, die Kinder soweit wie möglich in alltägliche Abläufe mit ein zu beziehen und sie an Entscheidungsfindungen mitwirken zu lassen. Partizipation wird bei uns im Kleinen durch ein täglich wechselndes Tageskind gelebt, das Dinge aussuchen und bestimmen kann. So sucht dieses z.B. aus, welchen Weg zum Hauptplatz gegangen wird, leitet Bausteine des Morgenkreises oder sucht ein Spiel, Lied etc. für den Abschlusskreis aus.

Im Größeren werden Anregungen und Wünsche in regelmäßigen Kinderkonferenzen aufgegriffen, diskutiert und umgesetzt. Gemeinschaftlich wird z.B. der Vorschlag eines Kindes, ein bestimmtes Thema einmal in den Fokus zu setzen, mit allen Kindern besprochen und Regeln sowie Absprachen dazu erarbeitet. Hier können die Kinder auch nach Themenwünschen und Projekthaltungen, Wanderwünschen gefragt werden.

Auch lassen wir die Kindermeinungen bei Festen und Feiern mit einfließen. So bekommen die Kinder beispielsweise die Möglichkeit zu entscheiden, welche Martinslieder gesungen werden sollen und nach dem Fest eine Reflexionschance, was ihnen gut gefallen hat und was nächstes Jahr geändert werden sollte.



Mittels demokratischen Abstimmungsverfahren erleben die Kinder so, dass der Wille der Gemeinschaft auch einmal vor den eigenen Wünschen stehen kann bzw. der Wille der Gemeinschaft konform mit den eigenen Interessen geht.

5.5. Übergang in den Kindergarten, Eingewöhnungszeit

Der Eintritt in den Kindergarten ist für jedes Kind ein besonderes Ereignis. Während manche Kinder sich schon zeitweise oder regelmäßig von ihren Eltern trennen, ist es für andere eine ganz neue Situation. Nur wenn der erste Übergang mit positiven Gefühlen verbunden ist, können später folgende Übergänge gut bewältigt werden.

Deshalb ist es uns wichtig, dass das Kind mit einem guten Gefühl und mit Freude in die Einrichtung kommt. Nur so kann es zu uns eine gute Beziehung aufbauen. Hierzu ist es eingeladen, mit seinen Eltern einige Wochen vor der Eingewöhnung zum Schnuppern vorbeizukommen. Je nach den Bedürfnissen des Kindes richten wir die Eingewöhnung individuell aus. In den ersten Tagen sollte das Kind mit seinen Eltern den Waldplatz erkunden, sowie die Erzieherinnen und Kinder kennen lernen. Später halten die Eltern sich nach und nach immer mehr zurück, sind aber dennoch immer für das Kind Ansprechpartner. Im nächsten Schritt verabschieden sich die Eltern für eine kurze Zeit, die dann am Kind orientiert gesteigert wird. In der dieser Zeit kann das anwesende Elternteil Aufgaben vom pädagogischen Fachpersonal bekommen, wie z.B. die Gestaltung der Familienseite im Portfolioordner des eigenen Kindes oder handwerkliche Aufgaben rund um den Waldkindergarten. Das Kind erlebt somit, dass die Eltern ein Teil der Waldkindergartenfamilie sind und hat somit auch die Möglichkeit während der „Trennung“ dem Bedürfnis nach der Mama oder Papa zu sehen nachzukommen.

Sollte sich das Kind sehr schnell im Kindergarten eingelebt haben, kann die Eingewöhnung auch ohne Elternaufgaben erfolgen.

Ca. vier bis sechs Wochen nach der Eingewöhnung bieten wir ein Elterngespräch an, um über das aktuelle Wohlbefinden des Kindes aber auch der Eltern und den Betreuern zu sprechen und ggf. zu optimieren.

5.5.1. Basiskompetenzen und Bildungs- und Erziehungsziele

Ziel ist es, emotional starke, kreative, lebensstüchtige Kinder zu prägen, die einen altersgemäßen Stand an körperlicher, geistiger, sozialer und seelischer Reife und Kompetenz besitzen, mit einem freudigen Gefühl und einem offenen Geist in die Welt hinaus zu gehen.

- **Selbstvertrauen**

Wie ein roter Faden zieht sich die Selbständigkeit- und Sozialerziehung durch alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind soll Aufmerksamkeit und Zuwendung erfahren. Die Kinder sollen ideenreich mitbestimmen und gestalten können. In unserem Kindergarten leben, lernen und spielen die Kinder unterschiedlichen Alters zusammen.

Kinder sind neugierig und wollen Erfahrungen sammeln. Wir lassen deshalb viel Eigeninitiative und Selbstbestimmung zu.

Konkret sieht das so aus:



- Ablösung vom Elternhaus
(andere Erwachsene als Bezugsperson akzeptieren, Trennungsschmerz aushalten)
- Kinder an Entscheidungen teilnehmen lassen
(Kinder bestimmen das Wanderziel, Kind übernimmt die Morgenkreisleitung)
- Im Spielbereich Regeln selbständig beachten
(Wir spielen in Sichtweite der Erzieherin! Wir essen keine Früchte aus dem Wald! Wir brechen keine Äste von den Bäumen! Wir töten keine Tiere! ...)
- Im lebenspraktischen Bereich
(Rucksack selbständig aus- und einpacken, sich selbständig anziehen ...)
- Konfliktbewältigung (sich durchsetzen aber auch sich zurücknehmen können, Streitigkeiten selber regeln, Konflikte selber austragen)
- Leben in der Gruppe (eigene Rolle finden, Beziehungen aufbauen, Freunde finden, Rücksicht auf andere nehmen)
- **Bewegung, Gesundheit, Wahrnehmung**

Kinder lieben Bewegung, Kinder brauchen Bewegung.

„Bewegung ist eine Elementare Form des Denkens“ (G.Schäfer).

Die grobmotorische Entwicklung ist eine wichtige Voraussetzung für jedes weitere Lernen des Kindes. Deshalb ist Lernen und Erfahren über Bewegung und Wahrnehmung für uns ein pädagogisches Arbeitsprinzip und nicht nur auf eine „Turnstunde“ beschränkt. Der Wald fordert mit seinen Freiräumen und Gegebenheiten vielfältige Bewegungen (laufen, balancieren, klettern...).

Im angeleiteten Spiel fördern wir regelmäßig Bewegungsformen wie Werfen, Fangen, Purzelbäume, Seilspringen etc.

Wir versuchen, durch vielfältige Angebote die Entwicklung folgender Bereiche zu fördern:

- Sensomotorik
(Erfahren und Erleben des eigenen Körpers, Erfahren und Erleben verschiedener Wahrnehmungen und Spielräume, Handhaben verschiedener Materialien)
- Koordination
(Das Zusammenspiel von Hand und Fuß, das Zusammenspiel von Sprache und Bewegung, die Gleichgewichtskontrolle)
- Grobmotorik
(Kraft, Ausdauer, Springen, Rollen...)
- Feinmotorik (Fingerspiele, Klatschspiele, Experimentieren mit



Naturmaterialien, Flechten usw.)

- Kognitiver Bereich
(Entwicklung des Gedächtnisses durch Speicher von Bewegungsabläufen)
- Frische Luft stärkt das Immunsystem und Bewegung hält fit.

- **Sprachförderung und musischer Bereich**

„Die Grenzen meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt“

(Ludwig Wittgenstein).

Die Sprach- und Sprechfähigkeit ist eine zentrale Komponente für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Über das Medium Sprache erfolgt ein Großteil der Kommunikation mit anderen.

Durch die Sprache können Gefühle verarbeitet und ausgedrückt werden.

Für den Erwerb von Wissen und das Denken selbst ist die Sprache von entscheidender Bedeutung.

Der Wald ist ein kommunikationsförderndes Umfeld, da das Sprechen der Kinder im Freispiel Sinn und Bezug zum Leben hat und die Lebenssituation der Kinder Grundlage bietet.

Die Sprache ist beim freien Spiel ein wichtiges Mittel, um ins Spiel zu kommen.

Im Wald gibt es keine vorgefertigten Spielsachen. Der Stock kann ein Stock oder auch ein Pflug oder ein Laster sein. Ein Stück Holz kann zum Bauen verwendet werden oder wird als Handy benutzt.

Die Kinder erfinden ihre Spielsachen selbst und ihrer Kreativität werden dabei keine Grenzen gesetzt.

Sprache wird auch gefördert durch:

- Geschichte und Bilderbücher
(zuhören, mitdenken, die Geschichte innerlich miterleben, das Gehörte nacherzählen)
- Rollenspiele
(im Freispiel oder gehörte Geschichten nachspielen)
- Gespräche miteinander im Kreis (Gesprächsregeln kennen lernen und einhalten)
- mit Konflikten sprachlich umgehen
- Singen
(Lieder und Verse in Mundart bzw. Dialekt – Unterschied zwischen Hochdeutsch und Dialekt erkennen)
- Rhythmik
(rhythmisch strukturierte Verse und Lieder werden laut/leise, schnell/langsam gesprochen bzw. gesungen)



- wir begleiten Lieder und Verse mit Körperinstrumenten, selbstgebaute Instrumenten oder mit unseren Orffinstrumenten

Als Ergänzung und Unterstützung besucht uns jeden Freitag der Musiklehrer Uwe Kasten aus Schmatzhausen im Wald und musiziert, tanzt und singt mit den Kindern. Alle Kinder nehmen daran teil. Von den Eltern wird monatlich ein Beitrag von derzeit 15 Euro abgebucht.

- **Umwelt- und Naturerfahrung**

Der Wald bietet vielseitige, interessante und erlebnisreiche Orte, in denen das Kind spielerisch primäre Erfahrungen sammeln kann. Das Kind hat die Möglichkeit, mit Kopf, Herz und allen Sinnen die Natur wahrzunehmen. Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen Kinder Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhängen der natürlichen Umwelt. Außerdem lernen sie elementare und biologische Gesetzmäßigkeiten kennen. Rhythmus und Wirkung der Jahreszeiten werden ihnen vertraut. Ihre Erlebnisse im Waldkindergarten führen sie zu Wertschätzung, Verantwortungsgefühl und zur Liebe für die Natur. Wir wollen die Kinder nicht zu kleinen Profis ausbilden, was Flora und Fauna angeht. Wir möchten aber neugierig machen, denn vor allem selbst Entdecktes bleibt im Gedächtnis und prägt. Auch die angrenzenden Felder und der somit verbundenen Forst- und Landwirtschaft werden erkundet und den Kindern weitervermittelt. Wir haben dadurch auch die Möglichkeit lebensnah den Beruf des Försters und Landwirt mitzuerleben.



- Beobachtungen
(Spinnen, Insekten, die erste blühende Blume, kranke Bäume...) Hierbei verwenden wir Lupenbecher und Insektenfänger. Nach dem vorsichtigen Beobachten werden die Tiere wieder in die Natur rückgeführt.

- Empörung der Kinder über den Müll im Wald (gemeinsame Aufräumaktion)

- Wir gestalten unser eigenes Bestimmungsbuch
(Pflanzen werden gepresst, Tiere werden gemalt)

- Informationen einholen (vom Jäger, von Bauern...)

- Respektvoller und achtsamer Umgang mit dem Lebendigen



5.5.2. Weitere Förderschwerpunkte:

- **Bildnerisches Gestalten:**

Da es keine vorgefertigten Spielsachen gibt, wird bei jedem Kind seine eigene Kreativität und Phantasie gefördert. Die Kinder gestalten ihre Spielsachen und ihren Spielplatz selbst (mit Moos, Steinen, Zapfen...).

Es stehen den Kindern auch eine Vielzahl weiterer Materialien zur Verfügung (Werkzeug, Schnüre, Farben, Stifte, Pinsel, Papier, Scheren, Stoffe...).

Auch angeleitete Gestaltungsarbeiten werden von uns angeboten. Jedoch legen wir keinen Wert auf „Schablonenarbeit“, sondern legen viel mehr Wert auf freies und selbständiges Gestalten.



- **Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen**

Viele der „Warum-Fragen“ des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine Umwelt wahr. Es streift durch die Bereiche der Biologie, Chemie, Physik und Technik, nach

seiner eigenen Logik und ganz nach seinem Interesse. (Warum hat die Motorsäge kein Kabel? - Also fragen die Kinder die Waldarbeiter, wie eine Motorsäge funktioniert! Oder: Warum gefriert die Pfütze oder warum schmilzt der Schnee? Also werden die Kinder zu großen Forschern und beobachten täglich die Pfütze, was mit ihr passiert!



Neben dem natürlichen Experimentieren im Wald, führen wir auch Experimente durch, die im Kindergarten aber auch Zuhause durch unsere „Forscherkiste“ erlebt wird. Diese wandert von Familie zu Familie und das Kind darf seine Ergebnisse im Morgenkreis vorstellen.

- **Mathematische Grunderfahrungen:**

„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben“

(Galileo Galilei)

Mit Hilfe von einfachen Alltagsgegenständen (Eicheln, Kastanien, Steine...) können Kinder sortieren, vergleichen und konstruieren. Kinder erleben Mathematik von Grund auf. Das selbstgestaltete Spielzeug, das letztendlich auch funktionieren soll, ist Beitrag zur kognitiven Entwicklung und somit Beitrag zum logischen Denken.

(Der Bau einer kleinen Holzzippe, auf der zwei Steine Gleichgewicht halten! Oder: Zählen des Werkzeuges, ist noch alles da?)



- **Inklusion: Interkulturelle Erziehung als Chance**

Der Waldkindergarten Langquaid steht prinzipiell jeden Interessierten mit Kind offen. Wichtig ist, dass die Bewältigung des Alltags im Wald ohne Hilfe oder durch die dauerhafte Bereitstellung einer begleitenden Person bewältigt werden kann. Dabei sind die rechtlichen und technischen Gegebenheiten des Waldgebiets zu beachten.

Ganz im Sinne *unserem Bild vom Kind* entsprechend, gelten die Einstellungen und Haltungen auch gegenüber anderen Kulturen oder Menschen mit Behinderungen. Vielfalt, soll als Bereicherung verstanden werden. Unser Augenmerk liegt vor allem darin, Akzeptanz und Weltoffenheit bei den Kindern herbei zu führen. Interkulturelle Erziehung erfahren die Kinder durch bedarfsorientierte Projekte, Bücher und Gespräche.

Außerdem werden immer wieder mal andere Sprachen aufgegriffen, so zählen wir z.B. im Morgenkreis die anwesenden Kinder auf Englisch, Italienisch, Französisch etc. und fragen auch in einer fremden Sprache ob die Kinder anwesend sind.

Sind Kinder mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung vertreten, sprechen wir über deren Kultur, erleben die Unterschiede zu unserer und vermitteln ihr gegenüber Wertschätzung und Akzeptanz.

Der Kindergarten bietet auch den Vorkurs Deutsch für Kinder an, welche nicht muttersprachlich sind.

- **Geschlechtersensible Erziehung**

Unsere Kindergartengruppe ist eine heterogene Gruppe, d.h. sie ist eine geschlechtsgemischte Konstellation, die aus Jungen und Mädchen besteht.

Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Wir hinterfragen die typischen Rollenmuster und regen zur kritischen Auseinandersetzung an. Eine Zuordnung in reine Jungen- oder Mädchenaktionen findet bei uns selten statt. Jeder darf da mitmachen, worauf er oder sie Lust. Dennoch bietet der Kindergarten die Möglichkeit sich seinesgleichen zurück ziehen zu können, so dass auch Raum für „nur Mädchenspiele“ oder „nur Jungenspiele“ gegeben ist.

- **Ästhetische, bildnerische & kulturelle Bildung**

Das Ziel ist es die Ideenentwicklung anzuregen, die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten zu trainieren und kulturelle Angebote kennenzulernen.

Der Wald bietet hier mit seinen Rohstoffen einen idealen Raum sich kreativ auszuleben.

Die Kinder können in Eigeninitiative gestalterisch arbeiten in dem sie Mandalas mit Naturmaterialien legen aber auch mit Schnüren, Wolle etc. sich ausprobieren.

Dabei ist es uns, dem pädagogischen Personal, wichtig eine ausgewogene Balance zwischen angeleitetem Angebot und freier Schaffenskraft zu finden.

- **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Das Ziel ist es, dass sich die Kinder in ihre Gefühle und in die von anderen eindenken und einfühlen können. Dies ist wichtig um gesellschaftliche Richtlinien zu erlernen um eine optimale Gruppenzugehörigkeit erfahren zu können.

Es gehört zum Kindergartenalltag dazu sich mit den unterschiedlichen Emotionen

auseinandersetzen zu müssen. So erfährt das Kind durch die Begleitung vom pädagogischen Fachpersonal, wie es mit Wut, Frustration, Enttäuschung, der Rückstellung der eigenen Wünsche und Bedürfnisse umzugehen hat. Auch bietet die Natur zudem einen Raum, um Ängste aktiv zu bewältigen. Wie finde ich Anschluss in der Gruppe? Was passiert, wenn ein Sturm ist? etc.

können das Kind beschäftigen. Uns ist es daher wichtig, durch eine offene Kommunikation und Dialog mit den Kindern, die Gefühle zu benennen und gemeinsam zu bewältigen. Beim Lösen von Konflikten unter den Kindern spielen die Pädagogen eine vermittelnde Rolle, damit die streitenden Parteien lernen sich für sich selbst einzusetzen, zu benennen was sie geärgert hat und schlussendlich auch zu lernen, Kompromisse zu schließen. Dabei wird mit den Kindern gemeinsam nach Gründen und Lösungen gesucht.



- **Werteorientierung und Religiosität**

Das Ziel ist es, dass die Kinder den Respekt vor der Natur erlernen aber auch die Gemeinschaft der Kindergartengruppe zu erleben und die Glaubensfreiheit und Akzeptanz anderer Glaubensrichtungen kennenzulernen.

Die Pädagogen fungieren in ihrer Vorbildfunktion und leben den Kindern den täglichen Aufenthalt im Freien bei Wind und Wetter vor. Sie verhalten sich nach ökologischen Gesichtspunkten und vermitteln den Respekt für die Natur.

Gemeinschaft wird bei uns im Wald bewusst gelebt.

Nach dem Motto „**Gemeinsam sind wir stark**“ werden die Kinder angehalten Hilfsbereitschaft zu zeigen, Verantwortung zu übernehmen beim Wasserdienst und Müll aufzusammeln oder am Tagesabschluss zusammen aufzuräumen. Auch die gemeinsame Brotzeit schweißt zusammen und ist ein fester Bestandteil im Tagesablauf. Bei Geburtstagsfesten werden soziale Werte wie Gratulieren und Glückwünschen vermittelt.

Zudem wird das Kindergartenjahr begleitet durch Feste und Feiern, die unsere Religiosität widerspiegeln und den Kindern nähergebracht werden sollen.

Dazu gehören das St. Martinsfest, der Besuch des Nikolauses,

Advents- und Weihnachtsfeiern, Geburtstagsfeiern, Osterhaserlfest, Kindergartenfest, usw.

Da im Kindergarten jeder seine Glaubensansicht vertreten darf, liegt der Schwerpunkt der Feste im gemeinschaftlichen Miteinander, sich begegnen und sich austauschen zu können.

- **Vorschulerziehung**

Auch der Übergang in die Schule ist ein wichtiger Punkt im Kindergartenleben. Das Kind ist dem „Mäuschen- und Igelalter“ entwachsen und strebt nach noch mehr Herausforderung.



Die Vorbereitung auf die Schule beginnt für uns jedoch mit dem Eintritt in den Kindergarten. Im Vordergrund der vorschulischen Erziehung in unserem Kindergarten steht das spielerische Lernen. Dabei gilt es den 5- bis 6-jährigen in ihrer Rolle gerecht zu werden, indem wir ihnen besondere Aufgaben, Angebote und Rückzugsmöglichkeiten anbieten.

In unserer Vorschulgruppe treffen sich unsere sogenannten „Eulenkinder“, die an speziellen Angeboten teilnehmen (siehe Punkt 7.2. Unsere Vorschularbeit). Ein fester Bestandteil unserer Vorschularbeit ist das ausführliche Vorschulelterngespräch, dass im Oktober/ November des jeweiligen Kindergartenjahres angesetzt ist.



Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Kinder kommen mit 6 Jahren in die Schule. Stichtag für die Einschulung ist der 30. September. Kinder, die zwischen 1.7. und 30. 9. („Korridor-Kinder“) ihren 6. Geburtstag feiern, können auf Wunsch der Eltern noch ein Jahr länger in den Kindergarten gehen.

Hierbei ist es wichtig das Kind genau zu beobachten und gemeinsam mit den Eltern abzuwägen, welches Vorgehen für die Einschulung als richtig erachtet wird.

Zusammenarbeit mit der Schule

Wir arbeiten mit der Grundschule Langquaid zusammen. Sollten Kinder aus (mehreren) Gastgemeinden im Kindergarten sein, ist es abzuwägen, ob eine Kooperation sinnvoll und zu gewährleisten ist.

Diese Zusammenarbeit beinhaltet auch die gegenseitigen Besuche zum Kennenlernen der Kinder und der Einrichtungen. So bekommen die Kinder erste Eindrücke und diese wirken sich motivierend auf die Kinder aus. Somit kann die Vorfreude auf die Schule mehr geweckt werden.

Auch können institutsübergreifende Testungen stattfinden, wie z.B. „Hören, lauschen, lernen“, „Vorkurs Deutsch“ etc.

Zur rechtlichen Absicherung sind wir verpflichtet bei der Aufnahme des Kindes

das Einverständnis der Eltern zur Kooperation einzufordern.

Eine weitere Unterschrift ist im Vorschuljahr erforderlich.

6. Ein Tag bei uns im Waldkindergarten, exemplarischer Ablauf:

Der Tag wird durch täglich wiederkehrende „Rituale“ gegliedert (Morgenkreis, Freispiel, gemeinsame Brotzeit, Abschlusskreis).

7.30 Uhr bis 8.00 Uhr: Bringzeit

- Bringen der Kinder durch die Eltern zu unserem Treffpunkt

8.00 Uhr bis 12.30 Uhr: Kernzeit

(alle Kinder sind zu dieser Zeit anwesend)

Wir marschieren zu unserem Waldstück. Bei verschiedenen Treffpunkten, wie Kirschbaum, Holzerbusch warten wir immer bis alle Kinder da sind, bevor wir weitergehen. Bei dieser täglichen kleinen Wanderung können wir die Veränderungen der Natur im Jahreskreis aufmerksam wahrnehmen.

12.30 Uhr – 13.00 Uhr: Abholen der Kinder

Morgenkreis (ca. 8:30 – 9:00 Uhr)

Wir starten in den Tag mit dem Morgenkreisritual:

- Begrüßung der Kinder mit einem Lied
- Datum und Jahreszeit
- Bestimmung des Wochentages
- Abzählen der Kinder („Wer fehlt heute?“)



- Bestimmen des aktuellen Wetters mit Wettersteinen, Regenmesser und Thermometer
- Erzählrunden (*vom Wochenende, was beschäftigt mich gerade*)
- Gespräch über Aktuelles (*Was steht heute auf dem Tagesplan, kommende Feste etc.*)
- Laut- und Silbenspiel, Klatschspiel, Fingerspiel oder einer Geschichte



Freispiel (ca. 9:00-9:45 Uhr)

Freispiel bedeutet für das Kind eine freie Wahl der Beziehungen zu einzelnen Kindern oder zu einer kleinen Gruppe, außerdem freie Wahl des Spielinhaltes und der Zeitspanne.

In der Freispielphase werden Kinder dazu angeregt, Eigeninitiative zu entwickeln und sich in der Selbständigkeit zu üben. Vieles, was das Kind für diesen Lebensabschnitt braucht, lernt es durch das Spiel. Spielen ist gleichzusetzen mit Arbeiten, ist Experimentieren und sich mit dem Unbekannten, Neuen vertraut machen.

Während der Freispielzeit, bestehen auch verschiedene Angebote für die Kinder:

z.B. Malen, Basteln, Werken, Experimentiere, Obst schneiden, Kochaktionen. Der pädagogische Wert des Freispiels ist in unserer Einrichtung ein wichtiger Punkt. Im Freispiel wird die gesamte Bandbreite unserer pädagogischen Zielsetzung gefördert.



Für das pädagogische Fachpersonal bietet die Freispielzeit die Kinder zu begleiten oder zu beobachten. Diese dient als Gruppenanalyse für ein bedürfnisorientiertes Arbeiten und der Grundlage für das Auswerten der vorgeschriebenen Beobachtungsbögen.



- **Händewaschen und Brotzeit (ca. 10 Uhr)**

Bevor es zur gemeinsamen Brotzeit übergehen kann, gehen alle Kinder pieseln und Hände waschen. Beim Essen können sich die Kinder untereinander sowie mit den Erzieherinnen austauschen. Hier erleben die Kinder in geborgener Atmosphäre das gemeinsame Essen. Während der Brotzeit dürfen die Kinder einer Geschichte lauschen.

- **Weitere Freispielzeit (ca. 10:45 Uhr)**

Hier finden auch manchmal Wanderungen zu anderen Plätzen, wie unser Sonnenplatz, den Balancierbaum, die Kuschelbuche oder den Rutschberg statt.

- **Abschlusskreis (ca. 12 Uhr)**

- Gemeinsame Reflexion der Kinder des heutigen Tagesablaufs
- Das Tageskind kontrolliert als „Aufräumpolizist“ im Spielbereich der Kinder ob noch etwas liegen geblieben ist
- Die Vorschulkinder erledigen auch noch kurze Dienste (z.B. den jüngeren Kindern dabei helfen ob sie noch was in der Eigentumskiste haben was mit nach Hause genommen werden muss, ...)
- Das Tageskind entscheidet ob / und welches Kreisspiel gespielt werden darf

- **Ende der Kernzeit**

Die Kindergartenzeit endet nun und wir begeben uns auf den Weg nach unten zum Abholplatz. Hier können die Kinder von 12:30 Uhr – 13:30 Uhr abgeholt werden.

Manchmal findet das Abholen auch im Gartl, am Brunnen von unserem Waldbesitzer oder beim „Kuschelblätterplatz“ (gegenüber von der Kapelle) statt.



Und im Winter?...

Im Prinzip wie im Sommer, nur mit mehr Bewegung. Zum Aufwärmen und zum gemeinsamen Essen, Basteln und Spielen gehen wir in die beheizte Waldhütte.

Bei extremen Witterungsbedingungen (extreme Kälte, Sturm, Gewitter) verbringen wir den Vormittag im Sturmzimmer in Sandsbach.

7. Altersstruktur der Kinder

7.1. Altersgruppen

Die unterschiedlichen Altersgruppen haben bei uns einen Namen zur Orientierung. Es gibt die „**Mäusekinder**“, das sind die neuen Kinder im ersten Kindergartenjahr, die 3-4 Jahre alt sind. Die werden im nächsten Jahr zu den „**Igelkinder**“, sie sind dann 4-5 Jahre alt. Im Jahr vor der Schule gehören die Kinder zu der Gruppe der „**Eulenkinder**“ und sind mit den 5 bis 6-jährigen Kindern die Ältesten.

Die Namensgebung fand im Rahmen einer Kinderkonferenz statt und zur Orientierung wurde als Vorschularbeit ein Brett mit einer Übersicht der jeweiligen Gruppen von den Eulenkindern gestaltet.



7.2. Unsere Vorschularbeit

Vorschule umfasst die ganzheitliche Kindergartenerziehung – Vorschule beginnt ab dem Kindergarten Eintritt. Angebote wie Sprachspiele, Lieder, Klatschspiele, Wahrnehmungsübungen... werden altersgemäß aufgebaut. Der Schwierigkeitsgrad und die Genauigkeit, auf die geachtet wird, steigt mit dem Alter des Kindes.



Unsere Vorschulkinder werden auch in Kleingruppen in vielseitiger Weise gefördert und unterstützt. Wichtig ist es uns hierbei auf das Interesse der Vorschulkinder einzugehen. Sie dürfen sich Themen aussuchen (wie z.B. Baumaschinen, Bauernhof, Waldtiere, Experimente etc.), anhand dieser Bereiche wandern wir ins Zahlen- und Buchstabenland, lernen das Benennen verschiedenster Formen, unterscheiden Größe und Gewicht, lernen das Auffassen von Mengen kennen, erkennen und erweitern Reihenfolgen. Auch Hör- und Lauschspiele fließen mit ein. Ein wichtiges Kriterium unserer Arbeit ist es, in einer harmonischen Atmosphäre die Neugierde, Motivation und das Selbstbewusstsein zu fördern, um damit die Freude am Lernen zu entfalten.

Um „Schulluft“ zu schnuppern soll jedes zukünftige Schulkind mit einem eigenen *Federmäppchen* für die Vorschularbeit ausgestattet sein. Hierbei ist es uns wichtig den Kindern ein Gefühl der Eigenverantwortung für den eigenen Besitz zu entwickeln. Was muss ich für die



nächste Vorschularbeit vorbereiten? Sind meine Stifte gespitzt? Diese und noch viele weitere Fragen stellen sich den Kindern und sollen zum eigenverantwortlichen Handeln anregen. Auch das Bearbeiten eines *Arbeitsblattes* ist ein fester Bestandteil unserer Vorschularbeit.





Hierbei achten wir vor allem darauf den Kindern beizubringen die Aufmerksamkeit für sein eigenes Arbeiten und mit dem angemessenen Arbeitstempo zu entwickeln. Neben dem Federmäppchen und den Arbeitsblättern sind unsere so genannten „Waldpost-Hausi's“ ein weiteres wichtiges Element unserer Vorschulerziehung, um den Kindern einen Vorgesmack auf die Schule zu geben. Die Kinder bekommen eine Hausaufgabe mit die sie Zuhause erledigen sollen, um sie dann im Kindergarten herzeigen zu können.

8. Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung

8.1 Zusammenarbeit des Teams

Das Erzieherinnenteam verfügt außerhalb der Kinderbetreuungszeit über zusätzliche Vorbereitungszeit. Inhalte der Vorbereitungszeit sind u.a.:

- regelmäßig stattfindende Teamsitzungen mit Arbeitsentwicklungs- und Reflektionsgespräche
- Ausarbeitung für Elterngespräche
- Beobachtungen der Kinder und der Gruppe dokumentieren
- Überlegungen zur pädagogischen Arbeit (z.B. Projektentwicklung)
- Schreiben von Tagesreflexionen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Schule)
- Austausch mit Erzieherinnen anderer Einrichtungen, Teilnahme an den Regionaltreffen der Waldkindergärten
- Teilnahme an Fortbildungen
- Einkäufe für die Gruppe
- Ausarbeitung von Angeboten für Groß- und Teilgruppenarbeit, Vorschularbeit
- Vorbereitung von „gestalterischem“ wie z.B. Geburtstagskalender, Portfolio
- Regelmäßige (1x jährliche) Überprüfung der Konzeption und seiner Inhalte, ggf. Anpassung veränderter Tagesstrukturen oder pädagogischer Inhalte.
- Mitarbeitergespräche finden einmal im Jahr statt. Hierbei werden gemeinsam Ziele vereinbart, welche im kommenden Kita-Jahr umgesetzt und erreicht werden sollen

8.2. Zusammenarbeit mit den Eltern

Um die Kinder einen konfliktlosen Übergang zwischen Familie und Kindergarten zu ermöglichen, muss eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen werden. Ziel der Elternarbeit ist es, partnerschaftlich zusammenzuarbeiten.

Äußern Sie Fragen, Kritik und auch Anregungen. Wir wollen einen guten Kontakt zu den Eltern durch Informationen und gemeinsame Aktivitäten.

Alle Eltern sind eingeladen, sich z.B. im Elternbeirat zu engagieren. Dieser unterstützt den Kindergarten bei Festen und Feiern und bringt Ideen für die Gestaltung des Kindergartenjahres ein.

Bei personellen Engpässen hilft der Elternbeirat aus, um eine Kindertageschließung zu verhindern. Der Elternbeirat besteht aus 5 Mitgliedern, die der Elternschaft bekannt sind und auch ein polizeiliches Führungszeugnis und Masernnachweis vorgewiesen haben.

Angebote für Eltern

- Schnupperstunden:

für interessierte noch unentschlossene Eltern, die sich die Frage stellen: „Welcher Kindergarten ist der „Richtige“ für mein Kind?“ Eltern und Kinder haben die Möglichkeit, an einem Tag mit uns Waldluft zu schnuppern.

Einen Kindertag „live“ mitzuerleben, schafft zusätzlich mehr Einblick und Erfahrungen über Waldkindergärten, als sich ausschließlich über Erzählungen, Informationsveranstaltungen und Filme zu informieren. Wir freuen uns immer auf Anfragen von Eltern, die sich für Waldkindergärten interessieren. Hierfür bieten wir eine Schnupperstunden im **Januar** für interessierte Familien an. *Hinweis: die Teilnahme ist Voraussetzung für die Aufnahme*

- Aufnahmegespräch nach der Anmeldung:

Das Gespräch dient dazu, um Familiensituation, Gewohnheiten, Vorlieben, Ängste, und evtl. Krankheiten (Allergien) Ihres Kindes kennen zu lernen. Dieses Gespräch ist uns sehr wichtig, um besser auf Ihr Kind eingehen zu können.

- Regelmäßige Elterngespräche:

Neben den „Tür- und Angelgesprächen“ bieten wir auch ausführliche Elterngespräche an. Wir bitten um Teilnahme des Gesprächsangebotes zum Wohle Ihres Kindes.

Eltern und Erzieher müssen zusammenarbeiten, weil beide das Kind jeweils nur im spezifischen Feld Familie, oder im spezifischen Feld Kindergarten handeln sehen.

Außerdem sind wir verpflichtet, die Eltern auf Auffälligkeiten Ihres Kindes (Sprache, Konzentration usw.) hinzuweisen und zu beraten, wie Ihr Kind am besten gefördert werden kann. *Hinweis: bei den Eingewöhnungskindern gilt das Eingewöhnungsgespräch als Elterngespräch für das laufende Kindergartenjahr.*

- Elternabende:

Dazu gehört der Kennenlernabend für die „Neulinge“ und ein Elternabend für die Vorschulkinderneltern.

- Elternbeirat:

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt, der zum Kennenlernen der neuen und der alten Elternteile, sowie der Kundgebung der Jahresplanung dienen



soll. Hier werden Termine und Schließzeiten mitgeteilt, Veränderungen in der Einrichtung besprochen und der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat koordiniert z.B. Unterstützungen bei einrichtungsinternen Problemen / Notsituationen, leistet Hilfestellung bei Festen, kann Angebote für die Kinder organisieren oder die Einrichtung bei Aktionen in der Öffentlichkeit repräsentieren. Außerdem richtet sich die Arbeit des Elternbeirats stets nach den gesetzlichen Vorgaben, Rechten und Pflichten.

- Elternbefragung:

Die jährlich durchgeführte Elternbefragung dient zur Ermittlung der Zufriedenheit und zur Erhebung von Bedürfnissen der Elternschaft. Zum Ende eines Kindergartenjahres wird diese an die Eltern ausgeteilt. Die Auswertung der Umfrage können die Eltern in unserem Schaukasten und in unserer Kindergartenapp in Erfahrung bringen. Es wird darauf geachtet, sensibel mit den Daten* umzugehen, von daher wird die Befragung anonym stattfinden. Die Ergebnisse der Elternbefragung werden nicht nur den Eltern zugänglich gemacht, vielmehr dienen sie auch zur ständigen Qualitätsweiterentwicklung für Träger und Personal. Hieraus werden die Wünsche der Eltern abgeleitet und besprochen um ggf. notwendige Veränderungen in den Rahmenrichtlinien (z.B. Anpassung der Öffnungszeiten) oder in der pädagogischen Arbeit (Projektanregungen) aufzugreifen.

*** Datenschutz**

Erhobene Daten werden nach dem europäischen DSGVO verarbeitet und gespeichert. Ferner sind sämtliche Mitarbeiter sowie besuchende Eltern, Praktikanten und Fachdienststellen dazu verpflichtet, überbetriebsinterne Vorgänge und Situationen gegenüber Dritter Verschwiegenheit zu bewahren. Daten werden nur mit der Zustimmung der betreffenden Person gespeichert und einrichtungsintern verwendet.

Die Träger von Kindertageseinrichtungen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen bei der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von Kinder- und Familiendaten das Sozialgeheimnis gem. § 35 Abs. 1 SGB I wahren.

Kinder- und Familiendaten sind deshalb nach § 84 Abs. 2 Satz 2 SGB X zu löschen, sobald der Verwendungszweck, für den sie erhoben worden sind, erreicht ist.

- Feste und Feiern mit den Eltern:

Einmal im Jahr laden wir die Familien zu einem gemütlichen Nachmittag im Wald ein. Außerdem feiern wir ein Fest mit den Vorschulkindern, ein St. Martinsfest und/oder die Waldweihnacht.

→ Rahmenhygieneplan:

Wenn bei Festen und Veranstaltungen Lebensmittel angeboten werden, dürfen diese nur unter Einhaltung unserer Hygienebestimmungen ausgegeben werden:

- Wahrung der Kühlkette bei kalten Lebensmitteln (Kühltasche, Organisation eines Kühlschranks)
- Gewährleistung der Mindesttemperatur bei warmen Lebensmitteln (mindestens 69 °C)
- Einweisung der Eltern bei Gemeinschaftsveranstaltungen in die Verantwortlichkeit der Hygienevorgaben (Zubereitung nur durch Eltern aber nicht durch Fachpersonal). Hierfür ist eine schriftliche Bestätigung von Nöten, dass die Verantwortung übernommen wird!





- Elterninformationen:

In geringem Umfang können zu den Bring- und Abholzeiten mündliche Informationen weitergegeben werden. Um sicher alle Eltern zu erreichen, bevorzugen wir die Schriftform.

Lesen Sie bitte die Handzettel in der „Waldpost“-Rolle und vor allem unsere Aushänge in unserem Schaukasten (Tagesreflexionen, Termine ...).

Als weiteres Medium steht uns die „Stay Informed“ App zur Verfügung.

8.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.3.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule

- Besuche der Langquaidier Kindergartenkinder in der *Franziska – Obermayr – Grundschule* Langquaid
- Informationsgespräche zwischen Lehrer und Erzieher (nach Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten)
- Gemeinsame Projekte (Schulhausralley)
- Gemeinsame Fortbildungen Kooperation Schule/Kindergarten

8.3.2. Kontakt mit anderen Kindergärten

Wir nehmen regelmäßig an Erzieherarbeitstreffen teil, um Erfahrungen auszutauschen und über aktuelle Inhalte und Fragen zu diskutieren. Es besteht auch die Möglichkeit sich gegenseitig mit den Kindergartengruppen zu besuchen.



8.3.3. Kontakt zu Einrichtungen hinsichtlich des Rahmenthemas

Besuch beim Imker, der Jäger geht mit uns auf Spurensuche, wir besuchen den Vogelpark usw. Auch Geschäfte in Langquaid sind ein fester Bestandteil unserer Interessen. Somit sind feste „Langquaid“-Tage in unserer Jahresplanung verankert mit jeweils unterschiedlichen Kooperationen (z.B. Besuch der vhs, Bücherei, Organisationen). Es sind ungefähr 2 „Langquaid-Tage“ angedacht.

8.3.4. Zusammenarbeit mit Logopäden, Ergotherapeuten, Ärzten und den Fachstellen des Landratsamtes

Das pädagogische Fachpersonal ist dazu angehalten, bei auftretenden Schwierigkeiten und Auffälligkeiten, die einer Förderung des Kindes bedürfen, die Personensorgeberechtigten an weiterführenden Stellen vermitteln. Eine Zusammenarbeit mit diesen Stellen ist natürlich nur mit deren Einverständnis möglich. Die Mobile Beratung des Landkreis Kelheim, kommt 1x im Monat bei Bedarf in den Kindergarten, um den Eltern Hilfestellung bei Erziehungsfragen anzubieten.

8.3.5. Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus in Langquaid



Der Besuch der Senioren und Seniorinnen in Langquaid im Mehrgenerationenhaus (*Hintere Marktstraße 20, 84085 Langquaid*) ist bereits seit der Gründung des Waldkindergartens fester Bestandteil. Jährlich besuchen die Vorschulkinder die Bewohner des Mehrgenerationenhaus und singen ihnen Lieder etc. vor und bringen ihnen eine gebastelte Kleinigkeit mit.



8.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Um Lernfortschritte oder Defizite festzustellen, findet in unserem Waldkindergarten die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation statt. Dadurch, dass in unserem Kindergartenalltag ein großer Freispielanteil dazugehört, können die Kinder täglich in ihrer Entwicklung beobachtet werden. Defizite können somit rechtzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen ggf. zur Förderung eingeleitet werden. Die Beobachtungen werden zuerst im Team besprochen und anschließend mit Datum und Unterschrift dokumentiert.

Folgende Beobachtungsformen werden in unserer Einrichtung eingesetzt:

- „SELDAK“ Beobachtungsbogen:

Er dient zur Beobachtung von *Sprache* ab dem 4. Lebensjahr.

Mit seiner Hilfe wird auch in der Kurzvariante die Teilnahmeempfehlung am Vorkurs Deutsch ermittelt.

- „SISMIK“ Beobachtungsbogen:

Dieser Bogen wird für Kinder, welche *Deutsch nicht als Muttersprache* innehaben, an Stelle des Seldak Bogens bearbeitet.

- „PERIK“ Beobachtungsbogen:

Mit Hilfe des Beobachtungsbogens werden die *Kontaktfähigkeit*, die *Selbststeuerung*, die *Selbstbehauptung*, die *Stressregulierung*, die *Aufgabenorientierung* und die *Explorationsfreude* festgestellt.

-Portfolio-Ordner:

Ständige Dokumentation alltäglicher Situationen, Angeboten oder besonderen Momenten. Visualisierung der fortschreitenden Entwicklung des Kindes (äußere Veränderung; Verwendung von Fotos), sowie Sammlung selbstgemalter Bilder (künstlerisches Entwicklungsvermögen), Geschichten und andere vom Kind erstellte Dokumente.

Hinweis: für das Portfolio werden einmal jährlich 20€ von allen Waldfamilien für den Kauf von Folien und Fotos eingesammelt.

-Digitaler Fotoordner:

Mit dem Waldhandy werden während des Kindergartenalltags immer wieder mal Fotos gemacht, diese werden sortiert und den Kindern am Ende ihrer Kindergartenzeit digital überreicht.

Voraussetzung hierfür ist, dass in den Vertragsunterlagen die Einwilligung der Eltern über die Lichtaufnahmen gewährleistet ist.

-**Einen Gesprächsbogen** für die Eingewöhnungs- / Entwicklungsgespräche, auf dem weitere Notizen und Informationen festgehalten werden.

8.5. Weitere qualitätsfördernde Maßnahmen

- Hospitationen in anderen Waldkindergärten, um Abläufe zu optimieren und Anregungen zu erhalten



Liebe kann man **lernen**. Und niemand **lernt** besser als **Kinder**. Wenn **Kinder** ohne Liebe aufwachsen, darf man sich nicht wundern, wenn sie selber lieblos werden.

-Astrid Lindgren-

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

wir wollen Ihrem Kind eine angenehme, kindgerechten Umgebung mit liebevoller Zuwendung und der Akzeptanz es anzunehmen wie es ist, bieten.

Wir geben dem Kind Möglichkeiten, Freiräume und Hilfen, sich zu einem selbständigen, handlungsfähigen und liebenden Menschen zu entwickeln. Wir verstehen unseren Kindergarten als Lebensraum, in dem sich Ihr Kind wohlfühlen soll und glücklich ist.

Wir hoffen, dass jedes Kind aus seiner Zeit bei uns im Waldkindergarten Langquaid vieles mitnimmt, was ihm in seinem Leben hilft und stützt.

Ihr WALD-TEAM



Aufsichtsbehörde

Die Aufsichtsbehörde für den Waldkindergarten Langquaid ist das

Landratsamt Kelheim

Donaupark 12
93309 Kelheim

Telefon: 09441/207-0

E-Mail: poststelle@landkreis-kelheim.de

Impressum

Waldkindergarten „Laaberfrösche“ Langquaid
Marktplatz 24
84085 Langquaid

Telefon: 0151 - 73 01 98 8525

E-Mail: laaberfroesche@langquaid.de

Vertreten durch:

Carolin Gerhard (Leitung)

Langquaid, im März 2026

10. Auflage

(2007, 2017, 2021, 2022, 2023,
2024, 2026)

Trägeranschrift:

Markt Langquaid
Marktplatz 24
84085 Langquaid

Telefon: 09452 912-0

E-Mail: rathaus@langquaid.de

Quellenverweise:

- Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan, Cornelsen Verlag
- Datenschutz (DSGVO) in Kindergarten & Kita | Herder.de
- Wolfram, Anke; Naturraumpädagogik – In Theorie und Praxis
- <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/einrichtungen/rahmenbedingungen.php>
- <https://www.stmas.bayern.de/kinderschutz/index.php>

